

## Übergewicht?

Was haben Sie heute in Ihren Taschen dabei? Vermutlich eher Unentbehrliches – Schlüssel, eine Geldtasche, Handy. - Der Mensch ohne „Sack und Pack“ – undenkbar. In diesen Wochen heißt es für viele Packen.

Erst nach dem Urlaub ist man klüger. Spätestens dann, meist jedoch schon während der Reise, stellt man fest: Stets zu viel oder das Falsche. Selbst im Urlaub verfolgt einen der Geist der Schwere. Wer hingegen als Pilger z. B. auf dem Jakobsweg unterwegs ist, für den ist angesagt: Was gehört zum Lebensnotwendigen und wirklich in den Rucksack?



Wer viel Gepäck dabei hat, muss sich sorgen, dass man es nicht verliert, dass ihm nichts gestohlen wird. Auch diese Sorgen schleppt man wie Übergewicht mit.

Die katholische Kirche in den USA hat vor einiger Zeit ein „Seelenheil-Notpaket“ zusammengestellt, bestehend aus einem Kruzifix, einer kleinen Marienstatue, ein Fläschchen Weihwasser und einem Gebetbuch.

## Die Ausrüstung der Boten

Welche Überlebensausrüstung hatten die dabei, die heute von Jesus – und ohne ihn – auf große Reise geschickt wurden? Seit diesem Tag nicht höchstpersönlich unter den Augen seiner Schüler, er traut ihnen Mitwirkung zu: aus Hörern des Wortes werden Mitarbeiter der Gnade. Raus aus dem vertrauten Umkreis. Sie werden ihn ein paar Tage später wiedersehen, müde vom Staub der langen Reise, ruhebedürftig, denn der Weg in seinem Namen ist anstrengend.

Wird das gut gehen? Ohne ausreichend Proviant für den Rückweg, ohne feste Wanderschuhe? Bloß Sandalen, also fast barfuß – und – das angesichts drohender Skorpionenbisse. In der Hand haben die Jünger Jesu nur den Wanderstab, mit dem sie sich zur Not gegen wilde Tiere verteidigen können. Und sie riechen unangenehm, weil sie kein zweites Hemd dabei haben.

Die Aussendung dieser Männer und ihre Ausrüstung – das ist lächerlich, sträflich leichtsinnig. So ganz ohne das Allernotwendigste. Wer so dürftig ausgestattet unterwegs ist, der muss flexibel sein, der ist auf andere angewiesen. Wer so wie die Jünger daherkommt, der wird nicht drohen, oder moralischen Druck ausüben. Wer so aussieht wie diese 12 Gesandten, der kommt wehrlos einher. Von diesen Männern lernen heißt, ihre Ohnmacht lernen – und von ihrem tiefen Vertrauen, dass Er und seine leise Macht bei ihnen ist.

Reinhold Schneider spricht vom „Segen der leeren Hände“. Menschen mit leeren Händen und gottvollem Mund. Kirche darf sich nicht mit Gewalt, auch nicht mit sanfter Gewalt, Zugang zu den Häusern und Herzen der Menschen verschaffen. Diese Zeiten sind Gott sei Dank vorbei. Apostel werden wie Schafe unter die Wölfe geschickt. Ja, der Mensch ist des Menschen Wolf. Jesus malt diese Welt nicht schöner, als sie ist. In diese wölfische Welt sendet er die Seinen aus.

## **Das Reich Gottes als Mitbringsel**

Gott kann ich wohl nur mit leichtem Gepäck dienen. Nehmt nichts mit – außer ihn, den Unsichtbaren. Der Ruf in die Aussendung bedeutet: Bildet den Weg Jesu ab. Geht paarweise. Das motiviert. Mit leeren Händen gehen die ersten Kirchenleute. Sie haben im Gepäck, nur einen Gruß, eine Bitte, den Frieden als Mitbringsel. Sie kommen als Bittsteller, bedürfnislos, mit der Freundlichkeit der Reich-Gottes-Botschaft im Gepäck. Vielleicht nahmen die Menschen in Galiläa damals den barfüßigen Jüngern diese Friedensgabe ab, weil sie nicht auftrumpften. Sie haben nur den Frieden dabei. Mit diesem bisschen gehen sie hausieren. Das ist auch unser leises Angebot.

*Franz Hartinger*